

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 63 (1988)

Heft: 3

Rubrik: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mann, Gfr Albert Marty, Gfr Walter Pfenninger, Kpl Nikaus Frischknecht). Kategorie C: Füs Kp 670 (Wm Albert Neff, Wm Hans Krienbühl, Gfr Werner Jann, Gfr Walter Knechtle). Kategorie E: Stab F Div 6 (Oberstlt Josef Brunner, Major i Gst Schenk, Major Spross, Major Kühne). Kategorie F (diese Kategorie wies mit 48 Patrouillen die weitaus grösste Beteiligung auf): Ls Kp II/4 (Kpl Leo Eberhard, Sdt Peter Schneider, Mott Reto Camenisch). Le



Erfolgreiches Wochenende für Walliser Wehrsportler

Wintermeisterschaften der Geb Div 9 in Andermatt am 6./7. Februar

An den Wintermeisterschaften der Geb Div 9 in Andermatt wurde die Walliser Patrouille aus der Geb Füs Kp III/88 erneut Divisionsmeister.

Die Walliser mit Füs Raoul Volken, Füs Bernhard Chastonay, Füs Hugo Volken und dem Divisionsmeister im Einzellauf, Christoph Hischier, erzielten auf der 13 Kilometer und 260 Höhenmeter aufweisenden Strecke die absolut beste Tageslaufzeit und konnten sich sogar noch zwei Fehlschüsse erlauben. Der letztjährige Armeemeister aus der Berner Oberländer Kp III/34 musste auf seine stärksten Läufer verzichten, erreichte mit der Maximalnote in Schiessen den beachtlichen zweiten Platz.

Wie schon am ersten Tag setzten sich in der Landwehr und im Landsturm die Glarner am besten in Szene. In der Kategorie A siegten mit der Patrouille von Wm Hans Zopfi wiederum die Vertreter aus dem Füs Bat 192 und im Landsturm die Patrouille des Gfr Bernold Robert aus der Füs Kp 656.

In der Kategorie Stäbe standen die Nidwaldner Offiziere des selbständigen Geb Füs Bat 12 ihren erfolgreichen Wehrmännern in nichts nach, und Major Jost Murer erzielte mit seinen Stabsmitarbeitern auf der 10 Kilometer langen Schlaufe die Tagesbestzeit.

Erstmals an den Meisterschaften dabei auch drei Patrouillen des Militärischen Frauen Dienstes (MFD).



Alter und neuer Meister der Kategorie Auszug, von links nach rechts: Füs Bernhard Chastonay, Füs Raoul Volken Patrouillenführer, Füs Christoph Hischier und Füs Hugo Volken von der Geb Füs Kp III/88. Füs Christoph Hischier gewann am Samstag ebenfalls den Einzellauf. (Bild Hanspeter Strehler)

Innerschweizer und Glarner unschlagbar

Totaler Triumph der Innerschweizer und Glarner in der Kategorie C. Diesmal war es die Patr der Geb S Kp II/12, unter Hptm Amstutz Alois, die mit der schwierigen Aufgabe am besten zurechtkam. Nach dem 470 Höhenmeter umfassenden Aufstieg von Andermatt auf den Gütsch stellte die pickelhart gefrorene Piste grosse Ansprüche an die Abfahrtsqualitäten der insgesamt 500 Teilnehmer. Phantastisch die Leistung der beiden ersten Landwehr Patr aus dem Füs Bat 192. Beide erreichten nicht nur die absolut beste Tages- und Laufzeit, sondern verzeichneten auch keinen einzigen Fehlwurf und Fehlschuss. Die Siegerpatrouille unter Hptm Ruedi Freuler distanzierte ihre Kamaraden unter dem Gfr Ernst Wirz schliesslich nur um eine Minute. Fast ebenso imponierend die Leistung der Glarner Füs Kp 656 im Landsturm mit der

Patr des Gfr Meinrad Laager und der Patr von Hptm Fridolin Luchsinger.

Einzellauf mit Wallisersieg

Sieg und Divisionsmeistertitel in der Kategorie Auszug für den Vorjahreszweiten Füs Christoph Hischier aus der Geb Füs Kp III/88. Der Walliser aus Oberwald verdiente sich diesen Titel mit der zweitbesten Laufzeit und fünf Treffern im Schiessen. Bj

LITERATUR

Fritz Hahn

Waffen und Geheimwaffen des deutschen Heeres 1933–1945

Verlag Bernard & Graefe, Koblenz, 1986/87

Dieses zweibändige Standardwerk von Fritz Hahn vermittelt einen Überblick über die Waffen der deutschen Armee in den Jahren 1933–1945. Band 1, bereits im Herbst 1986 erschienen, behandelt Infanterie-, Pionier- und Artilleriewaffen sowie Pulver, Spreng- und Kampfstoffe. Der nun vorliegende Band 2 berichtet über Panzer- und Sonderfahrzeuge sowie die «Wunderwaffen». Rund 130 Seiten nehmen die Technikgeschichte der Panzerentwicklung und Produktionszahlen mit seltenen Fotos und Skizzen ein, darunter «Königstiger», Spezialpanzer und Sonderausführungen, Ladungsträger, Sturmgeschütze, Flakpanzer, Kettenkräder usw. sowie die «Midgard-Schlange». Den «Wunderwaffen» sind 45 Seiten gewidmet, so unter anderem der Schall- und Elektrokanone, den Tromsdorff-Granaten, den Panzerabwehrraketen «Rotkäppchen» und «Pfeifenkopf» sowie den Boden/Boden-Raketen «Rheinbote», «V1», «V2» und ihre Varianten. Hahn stellt ausserdem fest, dass für den Bau einer deutschen Atombombe keine Voraussetzungen bestanden.

Den Abschluss bildet eine Zusammenstellung von Munitionsverbrauch und Verlusten, eine Bilanz, die in dieser Art einmalig ist.

Der interessierte Leser kann nur staunen über die enorme Fülle von Daten und Fakten, die der Autor als ehemaliger Mitarbeiter der Heeresversuchsanstalt Peenemünde gesammelt hat und nun sachkundig kommentiert. Eine Fundgrube des Wissens der Waffentechnik in der Ära vor und während des Zweiten Weltkrieges. STA



Friedrich-Karl Birnbaum/Carlheinz Vorsteher

Auf verlorenem Posten – Die 9. Torpedoboot-Flottille

Motorbuch-Verlag, Stuttgart, 1987

Zunächst einmal ist es sehr interessant, dass für einmal nicht Grosskampfschiffe oder U-Boote Mittelpunkt einer deutschen marinehistorischen Darstellung sind. In der Tat wird ein eher unbekanntes Kapitel der deutschen Marinegeschichte in minutiöser Kleinarbeit von den beiden Autoren – Kommandant und Flottillechef des behandelten Verbandes – aufgearbeitet. Zeugenaussagen, erhalten gebliebene Akten und nicht zuletzt die eigene Erinnerung erlauben es den beiden Schreibenden, Aufbau, Einsatz und Ende der 9. Torpedoboot-Flottille im Mittelmeer darzustellen.

Dieser Verband wurde nach der italienischen Kapitulation am 8. September 1943 von den Deutschen mit Schiffen aus den Beständen der italienischen Kriegsmarine zusammengestellt. Deutsche Besatzungen führten in den Randzonen des Ägäischen, Adriatischen und Ligurischen Meeres den Seekrieg gegen die alliierten Kräfte weiter.

Ein Buch, das eine Lücke in der Marinegeschichtsschreibung schliesst. R&P



Walter Schaufelberger

Der Alte Schweizer und sein Krieg

Verlag Huber, Frauenfeld, 1987

Der Schweizer – und besonders der junge, eher unkritische Schweizer – hat meist eine bestimmte Vorstellung über die militärischen Taten oder sogar Heldentaten seiner Vorfahren. Es ist das Verdienst dieses nun in dritter Auflage publizierten Buches, den Glorienschein zu relativieren und Tun und Lassen dieser altgedenklichen Bauern, Hirten und Jäger auf die richtigen Proportionen zurückzuführen.

Der Autor, Historiker und Germanist, wertete viele tausend Briefe aus, die in Kriegszeiten vornehmlich des 15. Jahrhunderts zwischen den Feldschreibern und den Ratskanzleien gewechselt wurden.

Prominente Verfasser der Vorworte wie Korpskommandant E Uhlmann (2. Auflage) und Divisionär G Däniker (3. Auflage) zeugen von der Beachtung, die das interessante Werk gefunden hat und weiterhin verdient. STA



Werner Basel

Me 108 Taifun und Me 109 Gustav

Verlag ES Mittler & Sohn GmbH, Herford, 1987

Während eines Flugtages wurde die einzige weltweit noch fliegende Me 109 Gustav beim Start total zerstört. Einige Jahre hatten Werner Basel und seine Mitarbeiter gebraucht, um diese Maschine in liebevoller Arbeit zu restaurieren. Und nun blieben ihnen nur noch die Trümmer ihrer Me 109 übrig. Aber Werner Basel wagte es noch einmal. Mit noch vorhandenen Bauteilen, die er in ganz Europa zusammensuchte und die er von Sammlern zur Verfügung gestellt bekam, und in mühseliger Kleinarbeit schaffte er es, die Me 109 wieder flugfähig zu machen. Damit gelang es ihm, ein Stück Flugzeuggeschichte wieder lebendig zu machen. Nun kann man das Traditionsflugzeug der MBB von neuem an Flugtagen bewundern.

In seinem mit hervorragendem Bildmaterial ausgestatteten Buch gibt der Autor zuerst einen geschichtlichen Überblick über die Me 108 und 109 und schildert dann die Rekonstruktion nach dem Unfall vom Juni 83. Eine Vielfalt von Detail- und Flugaufnahmen machen aus diesem Bildband eine Fundgrube für den Luftfahrt-Begeisterten. Ki



VIDEO

Kampfflugzeuge und Bomber des Westens

SINTRA AG, Zürich, 1987

Dieser Videofilm, aus der englischen Command Vision Reihe, zeigt aussergewöhnliche Aufnahmen diverser westlicher Bomber und Kampfflugzeuge. Er besticht vor allem durch seine Sequenzen aus dem Cockpit, während Trainingsflügen und Kampfeinsätzen. Die Bilder stammen teilweise von den Flugzeugherstellern oder aus den Archiven der verschiedensten Luftwaffen. Zu sehen sind unter anderem die B-52, der B-1, A-10, F-4, Mirage 2000, Harrier, Viggen, Kfir und der Tornado.

Der 60minütige Film ist mit einem Kommentar unterlegt, der alle wichtigen technischen Informationen enthält.

Aufgrund des guten Bildmaterials darf man auf das Erscheinen der Titel «Luftkrieg über Vietnam» und «Sowjetische Luftwaffe» gespannt sein. Ki



Bill Gunston

Fighter 2000 – Die Kampfflugzeuge der Zukunft

Podzun-Pallas-Verlag, Friedberg (BRD), 1987

Mit über 150 Farabbildungen und einer Fülle von technischen Daten werden dem Leser zahlreiche Projekte der militärischen Luftfahrt in Ost und West vorgestellt. Selbst wenn man sich vor Augen hält, dass wohl nur die wenigsten der vorgestellten Ma-

schienen jemals über das Reissbrettstadium hinauskommen werden, gibt das Büchlein doch einen interessanten Ein- und Überblick in die Zukunft der militärischen Luftfahrt. Die straffe, knappe Darstellungsweise erlaubt es dem Autor, Tendenzen wie Grenzen der Konstruktion und des Baus moderner Kampfflugzeuge und -helikopter darzulegen. Auf jeden Fall ein Buch, das interessante Strömungen anzudeuten vermag. R&P



Anton Künzi

100 Jahre Schützenverein Zürich 1887–1987 Ein historischer Rückblick

Herausgegeben vom Schützenverein Zürich

Anlässlich des 100jährigen Bestehens des Schützenvereins Zürich ist eine kleine, aber nicht minder interessante Jubiläumsschrift entstanden. In dieser Schrift, die fachkundig durch den Präsidenten dieses Vereins, Anton Künzi, selber aufgrund eingehender Aktenstudien verfasst worden ist, wird zweierlei ver-

sucht: Einmal wird ein kulturgeschichtliches Bild des Zürcher Schützenwesens im Auf und Ab der Zeiten entworfen. Zum anderen wird deutlich gemacht, wie sehr die Existenz solcher Vereine vom Kreis initiativer, selbstloser Persönlichkeiten getragen wird. Etwas, das heute ebenso für unsere militärischen Vereinigungen ganz allgemein zutreffen dürfte. Diese wertvolle Schrift verdient es, nicht nur von Schützen und Schützenfreunden gelesen zu werden. Ho



Heinz Nowarra

Focke Wulf Fw 190-Ta 152 (Entwicklung, Technik, Einsatz)

Motorbuch-Verlag, ausgeliefert für die Schweiz über Verlag Bucheli, Zug.

In dieser aktuellen Dokumentation hat der renommierte Autor Heinz Nowarra Entwicklung und Einsatz des wohl besten Jagdflugzeuges, das Deutschland im Zweiten Weltkrieg hervorbrachte, lückenlos beschrieben. Als «zweite Geige» gegenüber der Mes-

serschmitt Bf109 gedacht, war die Focke Wulf Fw 190 der erste deutsche Jagdeindecker, der mit einem Sternmotor angetrieben wurde. Der Prototyp hatte am 1. Juni 1939 seinen Erstflug, und ab 1941 stand die Fw 190 an allen Fronten im Einsatz. Sie fand bei der deutschen Luftwaffe nicht nur Verwendung als Jäger, sondern grosse Stückzahlen wurden als Jagdbomber und Schlachtflugzeuge, mit zusätzlicher Bewaffnung und Panzerung für Tiefangriffseinsätze, gebaut. Laufend entstanden Nachfolgemuster, die sich hauptsächlich in der Bewaffnung und den leistungsstärkeren Sternmotoren unterscheiden. So kam zum Beispiel die berühmte «Langnasen»-Version 1943 in den Truppendienst. Reichhaltiges Bildmaterial, vor allem über die vielen Versuchsausführungen, Dreiseiten-Ansichten und Detailzeichnungen geben die konstruktiven Einzelheiten der Fw 190 wieder. Im Anhang sind alle Versionen und ihre Weiterentwicklungen tabellarisch und mit allen technischen Daten aufgeführt. Diese Dokumentation bietet allen Interessierten der Fw 190 eine umfassende Darstellung dieses Flugzeuges mit allen wichtigen Daten, Fakten und Einzelheiten. Ki

Briefe an den Redaktor



GRÜNE GEGEN DIE ARMEE

Schweizer Soldat, Januar 1988, Seite 15

Vorerst: Ich bin parteilos, aber politisch interessiert.

Was mich erstaunt, ist, dass Herr Dr Müller als Politiker das Resultat einer Umfrage linker Kreise in linken Politikerkreisen erstaunlich findet. Ich möchte festhalten, dass ich nicht alle Grünen, Sozialdemokraten und «Friedensbewegten» radikal links einstuft. Links sind alle, aber nicht unbedingt radikal.

Die Denker und Lenker hingegen sind natürlich alle sehr radikal links. Diese «Elite» ist auch jederzeit in der Lage, eine grosse (zu grosse) Anzahl Mitläufer zu mobilisieren, um nötigenfalls mit derben Sprüchen oder heuchlerischen, braven Zitaten an die Öffentlichkeit zu gelangen. Die Zeit dafür scheint im Moment recht günstig zu sein.

Jüngstes Beispiel: «Rothenthurm». Diese Initiative und der Abstimmungskampf wurden ganz klar von obigen Gruppen mit einigen «Naturschützern» lanciert und geführt. Der ganze Abstimmungskampf wurde vordergründig schön in «Naturschutz» verpackt, ging aber ganz eindeutig gegen die Armee.

Wäre wirklich Naturschutz im Vordergrund gestanden, hätte auch das alljährlich stattfindende Motocross in die Initiative miteinbezogen werden müssen. Diese Veranstaltung hinterlässt jedes Jahr kilometerlange zerstörte Grasnarben, die sich bis zum nächsten Cross gar nicht regenerieren können. Zudem trampeln jedes Jahr Zehntausende von Zuschauer im Hochmoor herum, ganz abgesehen von den Tausenden von Fahrzeugen, die in diesem Gebiet abgestellt werden müssen. Ist das naturschützerisch vertretbar? Von alledem hörte man nichts aus den linken Ecken während des Abstimmungskampfes.

Was mich weiter erstaunt an der Auswertung von Herrn Müller, ist, dass nicht untersucht wurde, welchen Berufsgattungen diese Leute aus den verschiedenen Linksgruppierungen angehören. Ich glaube das Erstaunen wäre anderer Art gewesen, sollte Herr Müller tatsächlich erstaunt gewesen sein.

Praktisch alle Politiker auf höherer Ebene, auch die Parteispitzen, sind heute Intellektuelle. Bei allen Linksgruppierungen machen sich jetzt die damaligen Studenten der 68er-Bewegung sehr stark bemerkbar. Auffallend ist in diesen Lagern vor allem das fehlende Demokratieverständnis. Aus dieser Sicht erstaunt mich das Resultat der zitierten Umfrage überhaupt nicht, sie konnte

und durfte kein anderes Ergebnis bringen, vor allem nicht vor den Wahlen. Es ist allerdings zu beachten, dass eben nur bestehende oder angehende Politiker befragt wurden. Im Fussvolk der Linken gibt es aber auch noch gemässigte mit dem nötigen Demokratieverständnis, die auch ganz klar gegen eine Abschaffung der Armee sind.

Ich bin der festen Überzeugung, dass solche Demontageversuche im Moment keine Chance haben.

Ich glaube aber, dass die Abstimmung über «Abschaffung der Armee» das Schweizervolk wachrütteln wird und einige dieser Agitatoren entlarven wird.

Meiner Ansicht nach müssten diese Linken auch heute schon Farbe bekennen und nicht ständig ihre Lippenbekenntnisse hochhalten: «Wir sind für eine Armee», wobei im Versteckten von diesen Leuten versucht wird, Abbau zu betreiben. Ich denke da an Nationalrat Hubacher, Präsident der SPS.

Schon einmal wurde versucht, die Armee, vor allem deren Hierarchie, mit den sogenannten «Oswald-Reformen» anzugreifen. Diese Reformen habe ich noch als aktiver Trp Fw miterlebt. Im Moment mögen sie da und dort eine gewisse Versicherung gebracht haben, die so wie ich es erlebt habe, sehr schnell aufgefangen wurde, da sie haben praktisch nichts gebracht. Ich glaube an den gesunden Menschenverstand unseres Volkes und glaube weiterhin an und vertraue auch auf unsere Armee.

Hans Zweifel
St. Gallen

DER «PUNKT» EIN PROBLEM

Schreibweise von Abkürzungen

Sehr geehrter Herr Hofstetter, grundsätzlich freue ich mich wieder über Ihr Blatt und lese es mit wachem Interesse. Es mag Sie vielleicht lächerlich stimmen, wenn ich Ihnen nun schreibe, dass mich Ihre konsequente Darstellung von Abkürzungen in Ihrem Blatt stört. Ich meine damit, dass Sie bei Abkürzungen grundsätzlich keine Punkte verwenden, auch wenn der Duden solche vorschreibt. Richtig finde ich es, wenn rein militärische Abkürzungen ohne Punkte geschrieben und gesetzt werden. Sobald aber zivile Begriffe in die Artikel kommen, sollte man auch auf die zivile Schreibweise übergehen, und zwar aus Gründen der Klarheit und besseren Lesbarkeit. Ich möchte zum Beispiel den Artikel in der letzten Ausgabe ihres Blattes, «Die Bahnen

als wichtiger Partner der Armee», als Beispiel nehmen. Es ist richtig, wenn da in der Bildlegende von der Eisb Betr Gr 2 die Rede ist. Wenn aber in der Bildlegende nebenan aus einem Herr W. Oberholzer ein Herr W. Oberholzer gemacht wird, ist dies falsch und sinnstörend. Ebenso nennt sich der Chef der Betriebsabteilung SBB nicht Dr Gregor Beuret (Mundart der), sondern Dr. (in Worten Doktor) Gregoir Beuret. Verwenden Sie also aus Gründen der besseren Lesbarkeit in Zukunft in der zivilen Sprache wieder auch die zivilen Punkte. Das wird dem Niveau des «Schweizer Soldat» keinen Abbruch tun, sondern höchstens das Heft in seiner Klarheit – und sei es auch nur in einem ganz kleinen Bereich – verstärken.

Freundliche Grüsse
Four Bernd Beck
Adliswil

Sehr geehrter Herr Beck

Ich danke Ihnen für Ihren Brief. Nun meine Antwort dazu, welche ich gerne allen Lesern unterbreite. Seinerzeit, als in der Armee die Schreibweise der Abkürzungen ohne Punkt eingeführt wurde, übernahm unsere Zeitschrift diese Regel auch für die zivilen Bereiche. Dies nicht ohne Auseinandersetzung über die Anwendungsprinzipien für militärische Abkürzungen mit der in der Armee für die Abfassungsregeln von Schriftstücken zuständigen Stelle. Es schien unserem damaligen Chefredaktor Ernst Herzig inkonsequent zu sein, in einem militärischen Schriftstück z B lesen zu müssen. «Dr. M. Huber bekleidet in der A den Grad eines Oblt und ist eingeteilt im S Bat 5 als Adj.» Es lag darum auch nahe, die konsequente Armee-Schreibweise der Briten zu übernehmen, die alle zivilen Titel wie Dr, Ing usw und die Initialen der Namen ohne Punkte nennt. Nur bei Ortsnamen, z B St. Urban usw, gilt die offizielle Schreibweise.

Die Konsequenzen einer Änderung in Ihrem Sinne wird zurzeit von den Verantwortlichen unserer Zeitschrift überprüft. Ich möchte die gegenwärtige Praxis beibehalten. Sie ist auch von der Druckerei ohne Schwierigkeiten übernommen worden. Das Schriftbild ist gefällig, auch wenn es bezüglich zivilen Punkten vom Duden abweicht. Wer weiss, vielleicht gehen wir der Zeit sogar voraus? Die häufige Verwendung von zivilen und militärischen Abkürzungen und deren Mischung im Text macht uns die Arbeit einfacher. Gerne orientiere ich Sie später über die diesbezüglichen Entscheide. Der Redaktor